

Informationskompetenz als Schlüsselkompetenz

Bedarfe, Herausforderungen und Bedeutung für die Bildung erkennen und wahrnehmen

Wer oder was ist Google? Beherrschen Algorithmen das Netz? Welche Macht besitzen die großen Internetfirmen? Sind Suchergebnisse beeinflusst? Was bedeutet Informationskompetenz in Bildungskontexten? Und was hat das alles mit Demokratie zu tun? Das Projekt »Informationskompetenz und Demokratie (IDE): Bürger, Sucherverfahren und Analyse-Algorithmen in der politischen Meinungsbildung« will ein Bewusstsein für die informationsbezogenen Herausforderungen der modernen Gesellschaft schaffen.



Daphné Çetta

Wiss. Mitarbeiterin im Projekt Informationskompetenz und Demokratie. Forschungsinteresse: Vermittlung und Messung von Informationskompetenz.



Prof. Dr. Joachim Griesbaum

Prof. für Informationswissenschaft. Themenfelder: Informationsmanagement, Wissensmanagement, computervermittelte Kommunikation, E-Learning und Online Marketing. Forschungsschwerpunkte: Bereiche E-Learning, Informationsverhalten, Online Marketing.



apl. Prof. Dr. Thomas Mandl

Prof. für Informationswissenschaft: Text Mining, Information Retrieval, Information Behavior, Mensch-Maschine-Interaktion, benutzerorientierte Gestaltung von Software-Systemen.



Prof. Dr. Elke G. Montanari

Prof. für deutsche Sprachwissenschaft; Vorstandsmitglied im Zentrum für Bildungsintegration. Deutsch als Zweitsprache, Mehrsprachigkeit, Spracherwerb, Authentizität von Kommunikation. Alle: Universität Hildesheim

Unsere Informationsumwelt wird zunehmend komplexer und stellt immer höhere Anforderungen an die Informationskompetenz der Nutzer. Informationskompetenz lässt sich als Menge von Fähigkeiten auffassen, die es einem Individuum ermöglichen, Informationen zu finden, zu verstehen und zu bewerten. Dazu zählt auch ein Verständnis darüber, wie Informationen produziert und genutzt werden, um neues Wissen unter der Berücksichtigung moralischer und ethischer Aspekte zu schaffen. Informationskompetenz ist daher unverzichtbar dafür Wissen im Netz (und anderswo) den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv nutzen zu können. Diese Kompetenz ist also eine Schlüsselqualifikation der modernen Informationsgesellschaft. Es ist ein Thema, das alle betrifft. Bildungsinstitutionen, insbesondere Schulen, stehen vor der Herausforderung, einen kompetenten Umgang mit Informationen zu vermitteln.

Die Ausgangslage – warum wir Informationskompetenz benötigen

Das Internet stellt uns große Mengen an Informationen zur Verfügung. Mit Hilfe von Suchmaschinen greifen wir mühelos darauf zu. Wir befriedigen unterschiedliche Informationsbedürfnisse mit wenigen Klicks und einem meist geringen Aufwand. Es kann der Eindruck entstehen, dass Informationsprobleme einfach zu lösen seien. Jedoch ist ein müheloser Informationszugriff nicht gleichzusetzen mit einem selbstbestimmten, kritischen und fundierten Umgang mit Information. Suchmaschinen und soziale Medien, die wir so intuitiv nutzen, beruhen auf Mechanismen, die nur schwer zu durchschauen sind, aber einen großen Einfluss haben. So erhalten Nutzer/-innen oftmals eine vorgefertigte Sicht auf die Welt und bemerken dies häufig nicht. Welche Bedeutung ein kompetenter Umgang mit Information hat, wird aktuell besonders bei Themen, wie der Klimakrise und dem Ausbruch des Corona-Virus Sars-CoV-19, deutlich.

Unsere Informationsumwelt wird zunehmend komplexer und stellt immer höhere Anforderungen an die Informationskompetenz der Nutzer. Informationskompetenz lässt sich als Menge von Fähigkeiten auffassen, die es einem Individuum ermöglichen, Informationen zu finden, zu verstehen und zu bewerten. Dazu zählt auch ein Verständnis darüber, wie Informationen produziert und genutzt werden, um neues Wissen unter der Berücksichtigung moralischer und ethischer Aspekte zu schaffen. Informationskompetenz ist daher unverzichtbar dafür Wissen im Netz (und anderswo) den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv nutzen zu können. Diese Kompetenz ist also eine Schlüsselqualifikation der modernen Informationsgesellschaft. Es ist ein Thema, das alle betrifft. Bildungsinstitutionen, insbesondere Schulen, stehen vor der Herausforderung, einen kompetenten Umgang mit Informationen zu vermitteln.

Informationskompetenz bei Schülerinnen und Schülern heute

Aktuelle Untersuchungen zur Informationskompetenz weisen auf erhebliche Defizite, gerade bei jüngeren Nutzerinnen und Nutzern, hin. Ergebnisse der Studie ICILS 2018 (International Computer and Information Literacy Study) zeigen auf, dass die computer- und informationsbezogenen Kompetenzen bei einem Drittel der Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 in Deutschland auf unteren Kom-

petenzstufen ansiedelt sind. Jene Schüler/-innen verfügen lediglich über rudimentäre und grundlegende computer- und informationsbezogene Kompetenzen. Nur ein geringer Teil der Schüler/-innen erreicht die höheren Kompetenzstufen und ist in der Lage, überlegt und eigenständig digitale Medien zu nutzen. Für die meisten Nutzer gilt, dass sie versuchen, den Aufwand der Informationsnutzung gering zu halten. Oftmals kommen beim Informationsverhalten auch kognitive Verzerrungen zum Tragen. Ein Beispiel ist der Bestätigungsfehler. Dieser beschreibt die Präferenz für Ergebnisse, welche die eigene Sicht unterstützen. Die Evaluation der Glaubwürdigkeit von Informationen stellt für viele Nutzer eine besondere Herausforderung dar. Hierzu werden oftmals eher simple Bewertungskriterien, wie Vertrautheit oder Popularität verwendet, die leicht irreleiten können.

Schlussfolgerungen für die Vermittlung

Bisweilen gewinnt man den Eindruck, dass sich die Diskussion zum Themenfeld Digitalisierung der schulischen Bildung vor allem auf Aspekte der Hardwareausstattung oder die Beförderung von technischen Kompetenzen (Programmieren in der Grundschule) konzentriert. Die Beförderung von Informationskompetenz und Medienkompetenz sollte jedoch nicht in den Hintergrund treten. Denn nur wer seine Informationsumwelt versteht, ist in der Lage, informierte Entscheidungen zu treffen. Fragen der Informationsbewertung z.B. von Websites, der Informationsnutzung z.B. bei Suchmaschinen und des Online-Identitätsmanagements sowie des Datenschutzes usw. sind nicht erst im Erwachsenenalter relevant, sondern sollten bereits in der Schule systematisch behandelt werden. Derzeit ist es so, dass nur ein geringer Teil

der Lehrenden Fort- oder Weiterbildungen zu digitalisierungsbezogenen Themen wahrnimmt oder selbst über ausreichendes Wissen in Bezug auf Informationskompetenz verfügt und sicher ist in der Vermittlung der Kompetenz. Will man Informationskompetenz sinnvoll aufbauen, ist zunächst das notwendige Wissen zur Informationsumwelt zu vermitteln. Weiterhin ist ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Menschen dazu neigen, Aufwände gering zu halten, dass sie kognitiven Verzerrungen unterliegen und oft ungeeignete Kriterien zur Informationsbewertung verwenden. Es ist manchmal gar nicht schwer zu desinformieren. Aus diesem Grunde ist es wichtig, auch die Motivation zu informationskompetentem Verhalten zu wecken.

Das Projekt »Informationskompetenz und Demokratie (IDE)«

Mit dem Projekt Informationskompetenz und Demokratie (IDE) möchte die Universität Hildesheim einen Beitrag zur Debatte zur Digitalisierung und der Demokratie leisten und das Bewusstsein für die Relevanz von Informationskompetenz stärken. Dabei werden bildungsbezogene Fragen miteinbezogen. Gefördert wird das Projekt durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Rahmen der Ausschreibung »Zukunftsdiskurse« aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab.

Präsenzveranstaltungen – Sammelband – Projektwebseite – Studie – Studiengang

Die Eröffnungstagung im Oktober 2019 markierte den Start des Projekts. Knapp 100 Personen, darunter Studierende, Lehramtsauszubildende, Journalistinnen und Journalisten, Bürgerinnen und Bürger, Informationswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare kamen zusammen, um sich zu verschiedenen

Themen der Informationskompetenz auszutauschen.

Videoclips fassen zentrale Vorträge zusammen und geben einen guten Einstieg in das Thema. Folgende Videos sind über die Projektwebseite (<https://informationskompetenz.blog.uni-hildesheim.de/>) sowie den YouTube Kanal (Informationskompetenz und Demokratie) verfügbar:

- Wie kann man Informationskompetenz erlernen?
- Der Informationsraum Internet
- Informationskompetenz in Europa – Chancen & Herausforderungen
- Informationsorientierte Mediennutzung online
- Social Media und Informationskompetenz

Ein inhaltliches Ergebnis des Projekts stellt ein Sammelband von Positionspapieren von Experten dar. Die 21 Autoren nehmen dabei vielfältige Perspektiven zu den Fragestellungen: »Was ist Informationskompetenz?«, »Wie soll man Informationskompetenz vermitteln?«, »Welches sind die zentralen Entwicklungen im Bereich der Informationskompetenz und Informationskompetenzvermittlung?« ein. Die Autoren stammen aus unterschiedlichen Fächern und Professionen, wie bspw. der Erziehungswissenschaft bzw. Lehramtsausbildung, der Bibliotheks- und der Informationswissenschaft. Der Sammelband ist auf der Projektwebseite verfügbar.

Nach der Eröffnungstagung wurde und wird der Diskurs auf der Projektwebseite online weitergeführt. Bislang wurden die Themen »Datenschutz« und »Bewertung von Informationen« behandelt. In der Diskussion zum Thema Datenschutz wurden zunächst unterschiedliche Werkzeuge, die helfen sollen, Daten zu schützen, vorgestellt. Des Weiteren wurde darüber diskutiert, was man unter Datenschutzkompetenz

versteht, was man wissen muss, um datenschutzkompetent zu sein, und wie man Datenschutzkompetenz erwerben kann. Das Thema »Bewertung von Information« hat im Zuge der Verbreitung von sogenannten »post truth«-Berichten in Online News und Sozialen Medien und der Etablierung einer Fake News-Industrie an öffentlicher Sichtbarkeit gewonnen. Hier wurde unter anderem diskutiert, was sinnvolle Kriterien zur Bewertung der Qualität von Inhalten sind und wie man als Nutzer am besten vorgeht, um die Qualität zu bewerten, ob staatliche oder andere Akteure bspw. Qualitätssiegel anbieten und/oder Qualitätseinschätzungen vorschreiben sollten und ob es möglich und sinnvoll ist, die Parteilichkeit einer Information zu erfassen und etwa bei Suchdiensten oder in Sozialen Medien zu kennzeichnen.

Darüber hinaus ist die Durchführung einer Studie zum Thema Informationskompetenz mit unterschiedlichen Akteursgruppen, wie Lehrenden, Lehramtsstudierenden, Schüler/-innen und Bürgern geplant. Eruiert werden sollen die Perspektiven und Bedarfe der Zielgruppen. Sie möchten sich in den Diskurs einbringen und ihre eigene Sichtweise auf das Thema darlegen? Dann nehmen Sie an unserer Studie teil! Für nähere Informationen besuchen Sie unsere Webseite oder schreiben sie an infodem@uni-hildesheim.de. Wir freuen uns über ihre Teilnahme!

Die für den 19. und 20. Juni 2020 vorgesehene Abschlusstagung kann nicht wie geplant stattfinden und wird ersetzt durch ein virtuelles Angebot, welches aus Videos, Online-Diskussionen und Live-Diskussionsrunden bestehen wird. Der Input kommt von Vortragenden aus den USA, Schweden, der Türkei, Bosnien und Herzegowina und Indien. Die Online-Phase soll Raum für die Netzwerkbildung schaffen

und Aktivitäten anregen. Mit Ihnen zusammen möchten wir das Thema Informationskompetenz und dessen Bedeutung für unsere Demokratie als kritische Fragestellung des 21. Jahrhunderts diskutieren.

Gesellschaftlichen Wandel mitgestalten

Internationales Informationsmanagement (B. A.):

Das Internet, Suchmaschinen, Soziale Netzwerke, Sprachverarbeitungssysteme, autonomes Fahren, Informationsverarbeitung und -bereitstellung, Phänomene wie Fake News und Hate Speech haben einen immer größer werdenden Einfluss auf unsere Gesellschaft. Der Bachelorstudiengang »Internationales Informationsmanagement (B. A.)« eröffnet die Möglichkeit, dazu Einfluss auf neue Entwicklungen zuzunehmen, Fragen der interkulturellen Kommunikation aus sprachwissenschaftlicher Perspektive und mehrsprachige Informations- und Kommunikationsprozesse aus informationswissenschaftlicher Perspektive zu analysieren und den Menschen, als Nutzer mit Bedürfnissen, in den Fokus der Betrachtung zu stellen.

Das Studium setzt sich z.B. aus dem Schwerpunkt *Informationswissenschaft*, bis zu zwei Wahlpflichtfächern und einem Auslandssemester zusammen. Das Studium beinhaltet Inhalte und Methoden der Sprachwissenschaft, interkulturelle Kommunikation, Mensch-Maschine-Interaktion, maschinelle Sprachverarbeitung, Information Retrieval und Informationsmanagement.

Nach Abschluss des Bachelorstudiums qualifizieren sich Studierende u.a. für Berufsfelder und Branchen, wie IT-, Marketing-, Entwicklungs- und Vertriebsabteilungen von (internationalen) Unternehmen; Fachinformationszentren; Kulturmanagement und internationales Projektmanagement.

Digitale Sozialwissenschaften (B.A.):

Der Studiengang Digitale Sozialwissenschaften (DiSo) ist eine Variante des Bachelor-Studiengangs Internationales Informationsmanagement (IIM). Das Studienprogramm vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten für eine informationswissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der Sozialwissenschaften.

Die Studierenden lernen Fragestellungen in sozialwissenschaftlichen Handlungsfeldern mit informationswissenschaftlichen und digitalen Methoden zu bearbeiten. Dazu müssen sie ausgehend von einem vertieften theoretischen Verständnis der Politikwissenschaft und der Soziologie Methoden der Informationswissenschaft auswählen und anwenden. Im Studiengang Digitale Sozialwissenschaften werden Kompetenzen vermittelt, die auf den beruflichen Einsatz in einer Reihe von Tätigkeitsbereichen vorbereiten, in denen entsprechende Kenntnisse von besonderem Interesse sind.

Fazit

Das Thema Informationskompetenz ist wichtig, wenn wir die Digitalisierung meistern wollen. Gerade aus dem schulischen Bereich ist das Thema nicht mehr wegzudenken, denn das Internet, Suchmaschinen, Soziale Medien und Co. gehören schon jetzt zu der alltäglichen Lebenswelt eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin. Jungen Menschen sollte ein reflektierter Umgang mit neuen Medien nahegebracht und Wissen zu den Wirkungsmechanismen des Internets vermittelt werden. ■

Anmerkung

Weitere Informationen zu den Studiengängen finden Sie auf der Webseite des Fachbereichs 3 der Universität Hildesheim (<https://www.uni-hildesheim.de/fb3/studiengaenge/>).

Literatur

Die Literatur erhalten Sie über die Redaktion.